

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

Karlsruhe, 1950-12-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karlsruhe, den 28. Dezember 50
Postfach 75

Verehrter, lieber Herr Bonsels!

Alles, was auf mich vor dem Fest einstürmte, vereitelte, dass ich Ihnen einen Weihnachtsgruss schickte, soviel ich gerade an jenen Tagen Ihrer gedachte. Ich war drauf und dran, Sie um einen Brief zu bitten, weil ich mich sehr nach einem Gruss aus Ihrer Welt sehnte.

Ende November war der monatelange Kampf um eine eigene Wohnung gewonnen, wir konnten zudem auf dem Lande bleiben, hier vor der Stadt, zwischen Wald und Feld. Endlich habe ich Stille und einen Arbeitsplatz. Seit 1944 das erste Mal wieder ein eigenes Heim. Freilich noch bescheiden, denn wir mussten ganz von vorn anfangen und auch der Bankkredit, den ich in den nächsten 2 Jahren abzahlen werde, hat nur das Allernötigste und Schlichteste ermöglicht. Aber es ist doch wieder eine eigene Welt und eine Schwelle, über die keiner ungerufen den Fuss setzen darf. Leider haben mich die Strapazen und vor allem die hassenswerte Hast dieser Monate ziemlich erschöpft, jetzt will ich auch meinen versäumten Sommerurlaub in kleinen Raten nehmen, hoffentlich bleibt der Schnee, dass ich mit den "Brettern" hinaus kann.

Unser Weihnachtsfest stand diesmal im Zeichen besonderer Erwartung: Am 21. Dezember wurde unsere Regine geboren, wir hatten uns sehr ein Mädchen gewünscht. (Mein Kinderquartett ist nun komplett!) Meine Frau hatte einiges auszustehen, blüht nun aber geradezu vor Glück. Silvester kommt sie aus der Klinik heim und wir werden sehr glücklich ins neue Jahr gehen. Dies, damit Sie etwa wissen, wie es mir in der Zwischenzeit ergangen ist!

Haben Sie schöne Tage im Tessin verlebt? Was macht die Neuauflage des "Dositos"?

Ich lernte kürzlich auf einer Wirtschaftstagung einen Wirtschaftsredakteur der "Neuen Zeitung", Frankfurt, kennen. Wir trafen uns später wieder hier zu einer persönlichen Aussprache, die uns näherbrachte und schliesslich gab ich ihm den

" Dositos " mit, der ihn, wie er mir schrieb, stark angesprochen hat. Demnächst werden wir darüber sprechen. Ich kann gar nicht genug Exemplare haben; die wenigsten ahnen, um welche geistige Klärung es geht, wenn man ihnen das Buch in die Hand drückt. Man kann Menschen mit ihm "fischen".

Meine Frau las jetzt Ihre "Notizen.." und wir haben viel darüber gesprochen, welche wunderbar klare Linie insgeheim von jenen frühen Werken über "Mario" zum "Dositos" führt.

Ich freue mich auf die nächsten Wochen, die etwas ruhiger sein werden. Dann hoffe ich Sammlung und Klarheit für den Beginn einer neuen Niederschrift über "Dositos" zu finden. Leider quälen mich mancherlei journalistische Bemühungen, die mir helfen sollen, aus meiner finanziellen Kalamität herauszukommen, es ist aber schrecklich schwer, gelegentlich etwas bei Zeitungen unterzubringen. Bei allem Fernweh frage ich mich, ob nicht ein Leben in Armut vorzuziehen wäre. Für den, der nicht an sich über grosse Mittel verfügt bzw, über Gaben, die ihm beträchtliche Einkünfte sichern, gibt es in diesem Kollektiv kaum einen anderen Weg zur ~~Wahrnehmung~~^{Wahrung} seiner Freiheit, innerlich wie äusserlich. Aber selbst der Entschluss zur Armut ist dem Menschen in dieser gegenwärtigen Welt ungemein schwer gemacht, denn ein Minimum an Mitteln benötigt er, schon um der Seinen willen. Die geschäftliche Welt lässt aber keinen beschränkten Einsatz zu, sie will den Menschen ganz oder gar nicht. So hoffen die Menschen immer auf künftige Möglichkeiten und versäumen dabei die Gegenwart, in der allein Leben ist. Mit grandioser Zielsicherheit sind die abendländischen Menschen in das Chaos gesteuert. Die Einfalt, mit der sie dabei ihre "geistigen Fundamente" verteidigen, auf die alles innere und äussere Unheil zurückzuführen ist, mutet grandios an. Angesichts der ungeheueren Drohung des Westens wird offenbar, dass der Westen ihm geistig nichts entgegenzusetzen hat. So wuchert nur die Angst. Wahrhaftig eine westliche Welt, die nur auf den Schwertstreich dessen wartet, der materiell vollzieht, was geistig längst geschehen ist.

Aber dann kommt vielleicht die Stunde des "Dositos"! --

Wir alle wünschen Ihnen ein recht gesegnetes neues Jahr. Möge es mir ein Wiedersehen mit Ihnen bringen!

Herzlichst Ihr

Holbeche